

Transkriptteil Fallgeschichte „Durch die Nacht“

00:02:40 U Äh, vielleicht ist es deshalb so nah, weil die Patientin auch im Moment noch bei mir ist, also es ist ´ne laufende Geschichte. Die ist fünfzehn, fünfzehn Jahre. Mmh...

Also, sie kam akut suizidal ... mmh und mit ´ner ja schon mittel- mittelschweren depressiven Episode, großer Todessehnsucht. Mmh, was jetzt ähm also in ihrer, in ihrer Pubertät ähm so hochkam, weil sie als Kind, also als drei- oder vierjähriges Kind, Zeuge war, als ihre Mutter starb. Sie hat noch ´ne kleine Schwester ähm, die zwei Jahre alt war damals. Diese beiden Kinder waren dabei, als die Mutter wohl auf dem Sofa liegend ähm gestorben ist, also durch ´n Schlaganfall oder also wirklich sehr schnell, und äh die Kinder haben das natürlich nicht gemerkt. Also, die dachten, sie schläft, und ähm, sie hatte auch schon dann ähm Spieltherapie und andere Möglichkeiten wohl in Anspruch genommen, ähm lebt jetzt in ´ner Pflegefamilie, auch mit der kleinen Schwester zusammen, da gibt´s noch andere Geschwister, ähm Pflegegeschwister. Mmh und jetzt eben in der letzten Zeit äh war das für sie so akut, dass sie wirklich nicht mehr leben wollte, ähm hat angefangen sich zu ritzen, allerdings sehr oberflächlich, also jetzt nicht so ähm... also die die äh Dinge, die sie umgesetzt hat, waren nicht mit einer so ernsthaften- äh wie sagt man. Also die Absicht war, äh ist im Kopf, ja? Also sie hat noch nichts äh unternommen.

00:04:50-1

S Mhm. Keinen Suizidversuch. 00:04:52-7

U Genau, keinen Suizidversuch. Und, ähm, könnt´ ich mich jetzt zumindest nicht erinnern. Und es ist aber so, dass sie immer wieder sagt, ähm ich kann nicht versprechen, dass ich es nicht tue. Deswegen ist sie jetzt, die ist schon seit Juni glaub´ ich in der, in der Psychiatrie, was extrem lange ist, ähm war erst auf der Jugendstation, ist jetzt auf der Tagesklinik, geht aber nicht nach Hause, sondern schläft weiterhin auf der Jugendstation. Also sie läuft auf der Tagesklinik im Alltag mit und schläft aber bei uns, weil ähm weil sie nicht garantieren kann, dass wenn sie nach Hause geht dann dort nicht doch vielleicht was passiert, und solange sie das Versprechen nicht geben kann, ähm können wir sie nicht nach Hause schicken.

00:05:34-5

U Mmh- 00:05:36-9

S Und in der Musiktherapie? 00:05:39-2

U Also sie spielt, sie spielt halt auch damit, ne? Und also sie, sie hat sich so ´n bisschen eingerichtet, deswegen dauert der Prozess unglaublich lange. Das ist wichtig zu wissen, wenn wir (unverständlich), sonst könnte man sie vielleicht schneller stabilisieren, aber sie hat sich sehr eingerichtet und ähm geht also wirklich da auch ´ne tiefe Beziehung mit den, mit den Therapeuten und eben auch mit mir, und äh das, was äh jetzt zum Thema gehört (lacht), ist, ähm dass sie äh Musikstücke mitbringt, also äh Popsongs von äh unterschiedlichen Künstlern, die wählt sie nach Text aus, also nach Textaussage, äh und das erste, was sie mitbrachte, war "Durch die Nacht" von Silbermond, äh wo man natürlich schnell an ´ne Beziehungsperson denkt, also in ihrem Fall an einen jungen Mann oder so, und das äh war aber gar nicht so. Also sie hat dann gesagt, das "Du", was dort angesprochen wird, ähm das das ist irgendwie die ähm die Angst, hm? Also wenn ich, äh es gibt ´ne Textzeile äh "Alles würde sich verändern, wenn ich Dich nicht mehr- wenn ich Dich nie mehr wiederseh´", ja also wenn die Angst weg wäre, die Angst wovor auch immer, es war damals noch diffus, später wurde dann dieses "Du", als wir den Song nochmal gesungen Wochen später wurde dieses "Du" tatsächlich zu der Mutter, also die Mutter war dann "wenn ich Dich nicht mehr wiederseh´", also wenn deine dein meine Erinnerungen nicht immer wieder um Dich kreisen würden, dann wäre ich erlöst. So in dem Sinne, das konnte sie dann auch alles immer sehr gut reflektieren, wir haben das so gemacht, dass wir diesen Song dann immer richtig äh geübt haben, also sie kann äh singen, sie hatte mal Gesangsunterricht, es fällt ihr vielleicht ´n bisschen schwer ähm Töne zu halten, aber sie traut sich schon so ´n bisschen und ähm bekommt dann ein Mikro, damit sie lauter ist und ähm wir machen eine Aufnahme, hören uns das dann zusammen an und ähm, das ist meistens für sie auch ´n schönes Erfolgserlebnis, weil´s meistens besser klingt als sie dachte, (lacht) 00:07:37-8

S Mmh. 00:07:39-0

U und das auch selber dann wertschätzen kann, und da gab es unterschiedliche Songs einfach, mit denen wir das gemacht haben, also eben dieses "Durch die

Nacht", dann gab's von Xavier Naidoo "Dieser Weg", (räuspert sich) "Dieser Weg ist steinig und schwer und manche lieben Dich, manche hassen Dich" und so weiter, also das passt dann auch wirklich immer sehr gut zu dem, ähm zu der Situation, in der sie sich gerade sieht oder wo sich ihre Gedanken gerade befinden, und um welches Thema es kreist, also wer ist für mich da zum Beispiel, und sie konnte dann immer an einzelnen Zeilen ganz klar benennen, was ist für mich gerade wichtig, und bei "Dieser Weg" zum Beispiel, da kommt die Zeile drin vor "manche geben sich für Dich auf", und sie hat diese Zeile rausgegriffen, und dann hab' ich gefragt "naja, wen meinst Du?" und sie sagte "die Therapeuten" (lacht), was natürlich auch für diese starke Anbindung schon spricht, also ihre ganze Situation, alles was ihr durch den Kopf geht, spricht sie durch die Sprache von von diesen Popsongs, von diesen Texten, die andere Leute geschrieben haben, weil ihr selber die Worte fehlen, das ist so mein Eindruck, und es geht auch immer weiter, also es berührt immer neue Themen, und ähm dann sucht sie sich was Neues, so. 00:08:55-6

U (hatte den Raum kurz verlassen, um etwas zu holen) Das war im Einzel. 00:25:21-4

S Das Beispiel das war im Einzel. Gut.

S Einmal die Fünfzehnjährige, die Zeugin des Todes der Mutter war und dann Popsongs nach Textaussage mitgebracht hat, ne? 00:29:24-7

R Ja da könnte ich jetzt glaub' ich am ehesten also- 00:29:29-9

S Mhm 00:29:32-6

R Das ist alles sehr vertraut, aber das ist was, wo ich auch so, wo ich wahrscheinlich ganz gut mitschwingen kann, weil das einfach ja sehr vertraut ist so als (lacht) als Prozess oder als äh genau. 00:29:45-8

S Sie ist suizidal, ich guck' grad nochmal, 00:30:42-2

U Ja, ach so ja, mhm. 00:30:42-8

S das war jetzt ja schon wieder soviel dazwischen, hat Schwierigkeiten sich von der Station zu lösen, ist schon sehr lange da, hat sich eingerichtet, ne? 00:30:50-5

U Mhm. 00:30:50-8

S Bietet ´ne tiefe Beziehung an, hattest Du gesagt, den Therapeuten, und dann hattest Du diese Situation genannt aus der Einzeltherapie, wo sie "Durch die Nacht" von Silbermond mitbringt. 00:31:04-2

U Mmh, ich hab´ so ´ne Mappe, wo ganz viele Songs drin sind äh mit also die Texte mit Akkordsymbolen. 00:31:31-6

S Mhm. 00:31:32-3

U Und ähm also sie kann auch gar keine Noten lesen. 00:31:35-2

S Mhm. 00:31:36-3

U Ähm, aber da hat sie, das hat sie durchgesehen und genau, sie hat als allererstes hat sie gesungen äh "Big big girl" ja, was auch total witzig ist eigentlich, so ´n ganz trauriges Mädchen hier, das big big girl ist, ähm und ansonsten war in dieser Mappe nichts, was ihr jetzt passte, und dann haben wir äh also besprochen ähm, dass wir das Lied, also das hat sie dann spontan geäußert und meinte, naja das könnte sie sich vorstellen, und dann hab´ ich das ähm einfach rausgesucht, also den Text und die Musik mir angehört, dass ich das dann begleiten kann am Klavier, und das haben wir dann mit allen Liedern so gemacht, also sie hat dann gesagt, beim nächsten Mal können wir ja vielleicht das und das machen, und dann hab´ ich das immer gesucht. 00:32:26-6

S Okay, also sie hat ähm in der Mappe geguckt, die da im Musiktherapieraum war, und hat dann Silbermond äh "Durch die Nacht" gefunden. 00:32:32-5

U Nee, hat sie nicht gefunden (lacht). Nee, das ist, da hab´ ich dieses ähm das dicke Ding, oder wie heißt das? 00:32:38-2

S Ja, das "DING" eins bis drei. 00:32:39-7

U Das "DING", genau. Das sind ja Schlager und Beatles und so ne, das ist ja keine aktuelle Musik. 00:32:49-2

S Ja, auch mit drin. Das gelbe. 00:32:48-8

U Ich glaub´, die neueren Versionen, aber das alte sind halt Beatles-Songs und Nena und so und ähm ich hab´ ihr gesagt, was sie halt gerne mag und was ihr wirklich passt, ähm wo sie sich eben mit identifizieren kann, was ihre Worte sozusagen sind, und dann kam sie eben mit einem nach dem anderen. 00:33:06-9

S Also sie hat dann die Vorschläge gemacht, ohne sie in der Mappe zu finden, sondern einfach, weil´s ihr eingefallen ist. 00:33:10-9

U Genau. 00:33:11-1

S Und Du hast es dann vorbereitet zur nächsten Stunde oder hast es dann rausgesucht. 00:33:14-0

U Genau. Ja, also sie hat dann halt gesagt, ja das hört sie im Moment auch viel, und einmal hat sie sogar selber ´n Text aus dem Internet gezogen und hat mir den gegeben, und das kannte ich nicht, dann habe ich mich, also habe ich versucht, das irgendwo zu finden, dass ich es anhören kann und so, hm. 00:33:32-9

K Also mich würde denn also noch ein bisschen genauer interessieren, wie der Inhalt genau ist von diesem Lied, also weil ich kenn´s nicht. 00:33:44-7

U Mhm. Also es sind ähm es sind halt mehrere Lieder. 00:33:48-5

K Also nee, "Durch die Nacht". 00:33:50-4

K Mmh, also "Durch die Nacht", weil Du (zu U) da ja auch schon so ´n bisschen mehr drauf eingegangen bist. 00:33:59-7

U Mmh. Ähm. 00:34:02-7

S (singt) "Ich kämpf´ mich durch die Nacht." 00:34:05-4

U Genau. 00:34:05-7

R (singt) "Keine Ahnung, was Du mit mir machst." 00:34:07-6

U "Kann mich wieder nicht ablenken, alles dreht sich (singt) nur um Dich", äh, ja.
00:34:11-8

R (lacht) 00:34:13-1

U Also es geht eigentlich darum, dass die Gedanken davon eingenommen sind und unfrei sind von einer von einem bestimmten Thema, 00:34:25-8

K Mmh. 00:34:26-3

U und dieses Thema will man aber nicht. 00:34:28-1

K Mhm. 00:34:29-4

U Also ich finde den T- ehrlich gesagt äh den Text relativ platt, ja, ähm weil es heißt äh eigentlich Verdrängung, also ähm ja, ich, ich wie gesagt, es ist "alles würde sich verändern, wenn Dich nicht mehr wiederseh´", also das hat halt nichts von Integration, sondern es ist einfach, ich will das nicht mehr, ich will nicht mehr an Dich denken, und also wie ´ne also auch eigentlich wie ´ne Beziehungstrennung, und ähm wenn ich Dich seh´, bin ich nur verletzt, ähm bin ich wieder traurig, ähm und eben dieses ich kämpf´ mich, (singt) " denn ich kämpf´ mich durch die Nacht, bin unter Tränen wieder aufgewacht, ich krieg Dich nicht aus meinem Kopf,"
00:35:13-3

U +S (unisono sprechend) "und dabei muss ich doch." 00:35:15-3

U Ähm (singt leise) "Und ich kämpf´ mich durch die Nacht." 00:35:18-1

R "Keine Ahnung, was Du mit mir machst." 00:35:20-7

U (fällt ein) "Hab´ keine Ahnung, was Du mit mir machst, ich krieg´ Dich nicht aus meinem Kopf, und dabei muss ich doch." Und dann gibt es noch ähm "ich will weg von" genau. "Ich will weg", (singt) "ich will weg von hier", wie ging das weiter? 00:35:31-4

R (lacht) 00:35:31-6

U (singt) "Ich will weg von hier, doch ich weiß, egal wohin ich, (spricht) ähm wohin ich lauf´, das mit Dir hört nicht auf". 00:35:39-9

K Mhm. 00:35:40-7

U Also ich seh´ mich immer verfolgt von diesem Gedanken, von diesem Gefühl, was für mich d- also das fast zerreißt. 00:35:50-1

S + K (unisono) Mhm. 00:35:50-2

U Ja und also, weinen in der Nacht, wieder aufwachen und wieder ist der Gedanke da. 00:35:55-7

Du hattest schon gesagt, Du findest den Text eher platt? 00:36:26-8

U Ja, ich finde es deshalb immer schwierig, mit mit den Jugendlichen sowas zu machen, weil ähm, die hat dann Silbermond vor Ohren, ne, und halt so ´ne poppig aufgepeppte Stimme da, (lacht) so ´ne, ja so ´ne erfolgreiche ganz stabil wirkende (lacht) Sängerin, die halt sagt, dass es ihr halt auch mal schlecht geht so, und das nimmt sich eine als Ausdrucksmittel, der es ja wirklich extrem schlecht geht. Und dann diese Diskrepanz, die finde ich einfach sehr spannend, also ich will´s auch gar nicht werten, ich find´s einfach spannend, ähm und ich hab´ ihr natürlich dann sofort versucht, einfach auch diesen Gedanken zu nehmen, also dass sie das nicht nachmachen muss, dass sie ihre eigene Version machen soll, dass sie auch die Melodie verändern kann und die, also die Melodie zum Beispiel ist halt hat ´n sehr

kleinen Ambitus, 00:37:17-6

R Hm. 00:37:18-3

U ähm was es ihr dann auch leicht gemacht hat, also dass sie jetzt nicht da ´n Frustrationserlebnis hat, deswegen fand ich die Wahl ziemlich gelungen, und ich fand sie vom Text her absolut gelungen, vor allem ähm der Satz äh "ich will weg von hier" (lacht), weil also einerseits ähm, also man kann es auch so so äh interpretieren natürlich, dass sie jetzt das Leben meint, aber ich glaube, dass sie die Klinik meinte. 00:37:40-9

K Mhm. 00:37:42-0

U Und das hat sie glaub´ ich auch so gesagt ne, dass dass sie einfach diesen dieses Gefühl, ich bin ich bin irgendwie eingesperrt, also die war halt freiwillig da ne, aber trotzdem ist die Tür halt zu, und sie sie fühlte sich ähm, das ist auch sehr interessant, sie fühlt sich in ihrer Eigenständigkeit äh eingeschränkt oder beschnitten irgendwie, ähm weil sie sich ja gerne umbringen möchte. Und es wird ihr aber nicht erlaubt. Ja, und das das hat sie sehr stark empfunden, also diese ähm diese Grenze, dass sie, ähm ja dass die nicht nach draußen gehen darf und nicht sagen darf, so, ich- wie auch immer, das hat sie sich glaub´ ich auch gar nicht so konkret überlegt, also das das weiß ich nicht. 00:38:31-9

S Also die Reaktion auf die äh Liedauswahl war sozusagen, okay das passt ja, 00:38:35-8

U Ja, genau. 00:38:36-9

S vom Text her und auch von der Musik her, für die Umsetzung. 00:38:38-9

U Für die Situation, mhm. 00:38:39-9

S Mhm, und vom persönlichen Geschmack her aber eher naja, ist ja bisschen platt, oder willst Du dazu noch was sagen vielleicht, wie Deine persönliche- also was man dann ja dem Patienten nicht unbedingt zeigt oder was ja dann auch durch die professionelle Rolle einfach auch aufgefangen wird, aber...? 00:38:58-1

U Naja, ich find´, also ich hatte sehr lange ´n Ohrwurm davon (alle lachen), ähm, was dafür spricht, dass das Lied so gesehen gut konzipiert ist, und ich ähm, also ich versuche mich da tatsächlich völlig frei zu machen von der von meiner persönlichen Reaktion, also ich hab´ jetzt zum Beispiel ein Lied mal rausgesucht, das fand ich einfach blöd, ja, und dann hab´ ich ihr, das war auch mit dieser Patientin, und dann hab´ ich ihr das vorgespielt und hab´ sie gefragt, na sag´ mal ehrlich, wie Du das findest, und sie meinte, naja ich find´s doof, und dann waren wir uns einig, und dann haben wir´s halt nicht gemacht, also also da spielte das Persönliche dann irgendwie mehr ´ne Rolle, weil ich das einfach nicht gerne machen wollte, äh und trotzdem hätte ich das natürlich eigentlich, wenn sie jetzt gesagt hätte, sie möchte das machen, hätte ich das auch gemacht, und bei Silbermond ähm, ich find´ das schon extrem gefühlvoll, ich find´s emotional, und ähm das ist einfach ´n Lied, womit die sich total gut identifizieren können, also nicht nur sie, sondern auch andere Jugendliche, die hören das rauf und runter, und das ist einfach gut, weil´s ähm, das trifft schon so ´ne bestimmte Stimmung, das find´ ich auch, find´ ich persönlich auch gut, ja schon, also ich hör´ mir das nicht zu Hause an, aber... 00:40:09-1

S Aber im Zweifelsfall steht dann die persönliche Reaktion hinter der professionellen- 00:40:13-2

U Auf jeden Fall, ja. Hm. 00:40:15-0

R Ich finde auch, also das, ich finde, das kann man tatsächlich auch selten dann so trennen, oder? Also, ich hab´ jetzt auch festgestellt, dass es, dass ich durch die Jugendlichen dann auch so Lieder kriege, die ich selber erst mal so nicht gehört hätte und, aber dadurch dass man (lacht) mit diesem Lied ja auch irgendwie ´ne Beziehung eingeht, genauso wie man mit dem Jugendlichen ´ne Beziehung eingeht, ähm kann man dann gar nicht mehr sagen, das mag ich jetzt oder das mag ich nicht, find´ ich, also ich kenn´ das ganz gut so. Also wenn man´s zum ersten Mal hört, kann man´s wahrscheinlich noch sagen so, mag ich jetzt oder (lacht) mag ich nicht, aber wenn man das jetzt so oft mit ´nem Jugendlichen durchgekaut hat, dann in Anführungsstrichen, dann (räuspert sich) find´ ich kann man das dann gar nicht mehr so genau sagen. 00:41:07-2

D Dann steht die Beziehung so mehr im Vordergrund, 00:41:09-5

R Ja, ja. 00:41:10-0

D und das, was man gemeinsam erlebt hat dabei. 00:41:11-7

R Genau, ich find´ das assoziiert man dann ja auch einfach erst mal, also für ´ne Zeit lang. Bis der nächste kommt. 00:41:18-0

U Hm, also ich find´, es spielt halt für mich in dem Moment auch wirklich überhaupt keine Rolle, weil es ist nicht mein Lied, sondern 00:41:22-5

R Ja. 00:41:23-5

U ihr Lied oder sein Lied ne, das das derjenige für sich ähm wichtig findet oder mag,

S ähm Du hattest gerade noch gesagt, dadurch dass man mit dem äh Jugendlichen eine Beziehung eingeht über das Lied, hat dann hat man dann als Musiktherapeutin auch eine Beziehung zu dem Lied dann selber auch aufgenommen, eine persönliche. 00:44:02-3

R Mhm, also ich ertapp´ mich ganz oft dabei, dass ich dann tatsächlich auch äh mir die Lieder zu Hause auch nochmal anhöre irgendwie, und äh... vielleicht verarbeite ich so selber dann auch (lacht) vieles, hab´ ich jetzt das Gefühl, was mich vielleicht an dieser Beziehung irgendwie auch mal belastet oder oder, das kann ja immer mal sein, dass man dann auch Dinge mit nach Hause nimmt und so, ähm ich weiß jetzt nicht, das ist ja das merk´ ich doch, dass ich da mit dem Lied auch ganz anders umgehe irgendwie, also da ertapp´ ich mich dann auch dabei, also dass ich auf einmal ein Lied von Bushido anhöre irgendwie, was ja sonst eher nicht mein meine Musikrichtung ist, (lacht) um das mal so auszudrücken, find´ ich dann immer ganz spannend, ich merke merk´ immer so wie kommt das und dann, dadurch dann auch nochmal über den Patienten nachdenke und versuche, mich da wirklich so einzuschwingen. 00:44:49-0

S Ja. 00:44:50-4

U Ja. 00:44:51-1

S Ich würd´ dann gern nochmal ähm auf die Jugendliche zurückkommen, die Silbermond mitgebracht hat "Durch die Nacht" in die Therapie,

S Ist ja auch ab und zu schon eingeflossen ne, dass sie halt den Text- 00:45:33-7

K Also wenn ich mich dran erinnere, hattest Du gesagt, am Anfang äh Du dachtest, es wär´ ein Typ bei diesem Lied? Ist das richtig? 00:45:41-3

U Hm, hm. 00:45:42-6

K Und dann ist ja aber es war nicht der Typ, sondern es war die Angst, 00:45:46-8

U Hm. 00:45:46-5

K und jetzt beim zweiten Mal ist bei mir mehr so angekommen ähm, es ist der Wunsch, die Klinik zu verlassen, also was würdest Du sagen, was ist das Wichtigste, oder was was war die Botschaft mit dem Lied, was sie also, was wollte sie damit äh oder was wollte sie da in die Therapie reinbringen? 00:46:08-3

S Mhm. 00:46:09-6

U Naja es sind halt ziemlich viele verschiedene Botschaften, also weil jede also wir haben dann jede Zeile eigentlich besprochen, hab´ ich gesagt, was was bedeutet das für Dich, oder eben was ist Dir besonders wichtig und dann, also das mit der Klinik, das ist das war fast auch meine ei- nee, sie hat das aber auch mal gesagt, beim erstem Mal, also sie hat´s halt mehrmals gesungen, und beim erstem Mal ging´s halt um diese diese Angst also immer vor diesem Gefühl, was da kommt, was eben noch diffus ist, und das hängt für sie eben auch mit der mit der Kliniksituation zusammen, weil sie da jetzt natürlich drauf sitzt und weil sie auch jeden Tag wieder in Gesprächen damit konfrontiert wird und und so, und dann hat sich das halt irgendwann so entwickelt, dass diese mh dass diese Trauer oder der der Schmerz über den Verlust der Mutter einfach sehr akut oder sehr sehr präsent war für sie,

und dann hat sie das Lied eben auch einmal so quasi in ins Angesicht der Mutter gesungen, also ´ne Mischung aus Wut und Trauer, und also ich glaube sie benutzt das Lied wirklich einfach als, ja eigentlich auch als Vehikel, also um überhaupt ein ein einen Schwall mal rauszulassen, überhaupt einen Gefühlszustand, der für sie existiert, und ähm weil die die sie hat die Wort nicht, ja, also sie kann nicht sagen, ja ich äh, also sie kann vielleicht noch sagen, ich dreh´ mich im im Teufelskreis oder so, aber sie kann nicht ähm also ´ne Wut ähm wirklich ausdrücken oder oder die die Traurigkeit, und das ist für sie hilfreich, dass es quasi ja dann eine künstlerische Form von also einem gedichteten Text gibt, auf den also den sie sich sozusagen zu Nutzen machen kann. Deswegen hat sie das mitgebracht. Und also beziehungsweise ist es auch total irre, was da passiert, weil sie nämlich ähm, also sie will immer, dass ich mitsinge, und sie kann nur dann äh lauter singen, ähm wenn ich dabei bin, und wenn ich mich zurücknehme, dann ist sie auch leiser, also sie kann nicht für sich alleine stehen, also ich hoffe, dass das irgendwann noch passiert, dass sie das alleine kann, aber sie sich braucht mich, also die die Gleichheit der Stimme auch, ich sing´ keine zweite Stimme, ich sing´, wir singen wirklich die gleiche Melodie, und das ist für sie unglaublich beruhigend, und und sie sie schafft es dann auch, äh tiefer zu atmen und eben die Stimme zu halten, also da ´ne Stabilität reinzukriegen, ich sag´ ihr ja, guck´ äh guck´ nach vorne, als würdest Du jemanden ansingen, und solche Dinge, und das schafft sie in diesem Vertrauen mit mir, das hat sich natürlich so entwickelt, einfach durch diese ja mehrere Lieder hintereinander auch, das ist schon auch so ´ne, ja auch schon wie ein Ritual ist das, weil halt jedes Mal dann okay, wir üben das jetzt und so weiter, also das hat dann schon so ´n so´ n ähnlichen Ablauf, und für sie ist das ´ne Stabilität, also dass sie auch sagt, hier ist der Text, und den Song machen wir jetzt, und eben keine freie Improvisation, also da, wir haben das am Anfang auch gemacht, und äh da schwimmt sie weg, also sie sie ist sie verliert sich darin ganz schnell, und dann hat sie lieber so´ n Notenständer und ein Mikrofon in der Hand, dass sie sich da irgendwie auch festhalten kann. 00:49:27-2

K Also wenn wenn so (räuspert sich) Jugendliche so ähm ähm mit einer CD kommen oder so, dann ähm also ist so meine Vorgehensweise meist, dass ich ähm ähm also so nach der Gefühlqualität frage ne, was äh was das was für ein Gefühl sie damit verbinden, ähm, und sie ist ja wahrscheinlich sehr traurig, oder? Also sie ist traurig. 00:50:08-7

K Mhm. Äh aber kann es für sich noch nicht so erkennen. 00:50:12-7

U Wir machen das dann immer so, also das ist wirklich immer der gleiche Ablauf, sie bringt den Song, dann dann üben wir das, denn nehmen wir's auf, und dann meistens oder zwischendurch vielleicht auch einmal so als kurze Pause oder so, ähm sprechen wir, und dann frage ich natürlich genau sowas auch, also was äh warum hast Du diesen Song mitgebracht, ähm was löst der in Dir aus, eben welche welcher Text ist besonders wichtig, ähm woran erinnert Dich das, ähm wann hörst Du das, ähm also alleine, mit anderen, singst Du dann mit, was bringt Dir das und und ähm, ja sie sagt, sie beruhigt das auch, also dass jemand anders ja einfach diese Musik zu hören, also als ja als stabiles... man kann die CD einfach auspacken und man hat immer wieder die gleiche Musik, und das hat halt was Beruhigendes, kann man sich drauf verlassen, die Musik kommt und ist jeden Abend die gleiche, 00:51:04-6

K Hm. 00:51:05-1

U so, das ist glaub' ich schon ganz wichtig. Und das ist für sie dann auch viel leichter zu benennen, also eben nicht dieses diffuse ja wie geht's Dir heute, sie sagt immer, es geht ihr schlecht, und dann benennt sie irgendwelche Dinge, die passiert sind, aber es ist alles so ganz nebulös, schwammig, und bei diesem Lied kann sie dann konkret an dieser einen Zeile benennen, was sie eigentlich meint, was soll sich ändern, wen vor wem hast Du Angst, was ist in Deinem Rücken? Ja, Angst. 00:51:38-9

K Mhm. 00:51:39-8

U Mhm. Allein zu sein, und ähm eben diese diese Einsamkeitsgefühle, hm. 00:51:49-5

R Ich finde das ganz interessant, weil ich irgendwie ähm immer denke, wenn man, wenn es erst mal um Lieder geht, die es bereits gibt, dass dann die Jugendlichen doch eher nochmal ein Stück von sich weg sind, also dass das ganz wichtig ist am Anfang, dass sie diesen Halt und diese Struktur haben, aber dass man dann davon sich auch irgendwann wieder lösen sollte, 00:52:08-7

D Mhm. 00:52:09-7

R um eben zu gucken, was was man Eigenes hat irgendwie, was man dann ausdrücken kann, ähm, aber so so wie Du das jetzt gerade erzählst äh, (lacht) weiß ich gar nicht mehr, worauf ich hinaus wollte, scheint das bei ihr doch noch irgendwie anders zu sein. 00:52:28-9

U Ja, dadurch dass sie nicht kopiert vielleicht. 00:52:30-7

R Sie kopiert nicht irgendwie, also sie kann ja anhand von dem dann wirklich auch Eigenes zum zum Ausdruck bringen, so wie´s aussieht, oder? Ich weiß es nicht, also so wie´s jetzt rüberkommt, kann sie dann wohl anhand dessen dann auch Eigenes bringen, oder ist es dann einfach viel abgekupfert? 00:52:45-9

U Nee. 00:52:46-1

R Also Du meinst, wenn sie selber improvisiert, dann ve ve ve (stottert) da dann, ja dann verliert sie sich irgendwie, aber, 00:52:51-6

U Das ist ganz interessant, weil beim beim Improvisieren reflektiert sie auch unglaublich viel, und äh kann das ganz gut benennen, aber ähm also ich hab´ natürlich schon oft drüber nachgedacht, wie krieg´ ich sie weg von diesen Songs eigentlich ne, damit sie eben nicht nur was nachmacht und sich was raussucht, was jemand anders schon gesagt hat, und ich möchte ihr das aber gar nicht vorsetzen, sondern ähm sie weiß genau, welche Möglichkeiten es gibt, also es ist ein sehr helles Mädchen, ist ist wirklich ähm ist klug, und äh sie weiß, wir könnten da frei was tun, wir können ähm bestimmte Instrumente, sie kann sich das aussuchen, und äh sie braucht jetzt im Moment einfach diese diese Stabilität, und dann lass´ ich ihr das auch, und sie möchte halt auch (lächelt hörbar) ´ne CD haben hinterher ne, mit den ganzen aufgenommenen Sachen und so, dass sie das dann auch so mitnehmen kann, diese kleinen Erfolge, hm. 00:53:46-8

D Also ich mein´, das ist ja auch ganz viel Eigenes, wenn sie das selber singt, wenn sie ihr eigenes Gefühl da reinbringt, 00:53:55-2

U Ja. 00:53:56-2

D also aus meiner Sicht ist das ganz viel Eigenes. Ich würde da gar nicht so denken, das ist kopiert, sondern man man man äh macht sich etwas zu eigen, wo man das Gefühl hat, das gehört zu mir, das ist da hat jemand auch schon mal sowas empfunden, beziehungsweise ich empfinde das also so, dass das genau meiner Situation entspricht, und ich finde ich finde mich genau da wieder, und besser könnt' ich's selber gar nicht ausdrücken, ich meine wie wie oft macht man das selber, wenn man jetzt jemanden liebt oder so und dem, klar wenn man selber 'n Gedicht schreibt ist toll, aber es gibt ganz viele, die dann irgendwas suchen und dann sagen oh toll, das ist genau mein Gefühl, so schön könnt' ich's aber gar nicht sagen, und das dann nutzt, und trotzdem ist es ja das Eigene, weil man das mit dem eigenen Gefühl füllt. 00:54:49-9

U Ja. Sie hat äh selber was geschrieben, und das war auch ganz schön, sie hat so 'ne Mappe, wo sie äh Texte drin sammelt, ähm Gedichte oder eben auch äh Songtexte, Sachen, die sie auch in der in der Schule, also in der Klinikschule ähm bekommt, die eben auch mit Einsamkeit, Gemeinschaft, Freundschaft, was will ich im Leben, Sinn des Lebens und sowas, zu tun haben, das ist alles in dieser Mappe, und die hat sie mal mitgebracht, und da war auch ein äh, also es war auch nur eine Strophe, also zehn Zeilen von ihr selber, und das hab' ich gelesen, und das war also 'n Gedicht, äh also das hat mich dann in dem Moment wirklich extrem berührt, weil die Worte tausendmal besser waren als alle Silbermonds dieser Welt ne, weil das das war wirklich von ihr, das und das war ganz ganz schön, und ich also das war natürlich ein großer Vertrauensmoment auch zwischen uns, dass sie mir das zeigt, ja, dass sie sagt, ja, Sie dürfen das lesen, ich weiß nicht, wiev- also ihre Ärztin hat das wahrscheinlich auch gelesen, aber das ähm das das war ganz schön, und dann sagt sie, ja das ist von mir (schnalzt), also das das war dann das war wirklich sehr sehr schön, ja. 00:56:00-7

S Gut, also letztendlich hätte sie sich das ja nicht getraut ohne die Silbermond-Texte vorher durchzusprechen ne, könnte ja auch der gemeinsame Ausgangspunkt gewesen sein. 00:56:09-3

U Ja, also einfach die die Beziehung hat natürlich schon so 'ne ja doch (seufzt) recht hohe, wie sagt man, hohe Qualität? Nee. 00:56:17-0

D Ja, doch, sagt man. (Gruppe lacht) 00:56:18-0

U Es ist schon, das Vertrauen ist sehr groß, finde ich, also auch jetzt hm alle Dinge, woran man sonst so festmacht, äh Blickkontakt oder so, das ist halt alles auch schon nicht mehr nötig, also ähm was immer sehr mh auch sehr intensiv ist, ist dieses äh gemeinsame Anhören hinterher, ähm, also ich hab´ so ´n Aufnahmegerät, ´n H4, womit man direkt danach anhören kann, und ähm eben diese beiden Stöpsel, und dann sitzen wir wirklich immer so ganz (dreht sich zur Seite und beugt sich vor) ganz nah so voreinander, weil wir an diesen beiden Stöpseln hängen, ja, und dann merk´ ich, dass ihre Atmung eben ganz ähm, also dass sie ganz tief atmet und immer ganz (atmet hörbar ein und aus) bewegt ist von ihrem eigenen Gesang, ja, und das, also auch dass man das zulassen kann, ja, dass jemand anders dann so dicht ist, und das sind einfach schon so Momente, die haben sich in den letzten Monaten natürlich sehr ähm, ja sehr gut entwickelt, und das Auf und Ab in ihrer Stimmungslage eben auch ähm, das das kann ich alles mit ertragen, und dann ist sowas eben auch möglich ne, dass sie dann so ´n ja so ´n Vertrauensbeweis da bringt, ja. 00:57:29-2

U Ich kann diese Frage ehrlich gesagt noch gar nicht beantworten, weil der therapeutische Verlauf noch nicht abgeschlossen 00:58:22-1

S Mhm, ist noch am Laufen. 00:58:22-4

U ist, das ist noch so offen, das ich ähm dass ich da ´n bisschen bisschen stocke merk´ ich, 00:58:29-1

S Mhm. 00:58:29-4

U das weiß ich noch nicht, also ich merke, dass die dass die Texte immer mehr in ´ne bestimmte Richtung gehen, nämlich also dass sich da was verändert, ähm nämlich in in Richtung Selbstwertschätzung, also der letzte Titel war jetzt äh "Du bleibst immer noch Du" (lacht), ist zwar also jetzt kein kein so schönes Lied, aber das hat äh einfach dieser Titel sagt schon sehr viel, find´ ich, also die Akzeptanz von auch schlimmen Gefühlen, äh diesem diesem Schicksal, auch dem, wie es jetzt weitergeht, sie wird jetzt wahrscheinlich aus dieser Familie rausgenommen und wird

äh kommt in ´ne Jugendlichen-WG und so, also da stehen noch sehr viele Wechsel an, ne, [00:59:12-2](#)

R Mhm. [00:59:12-6](#)

U und einfach jetzt jetzt fängt sie mehr an, eben nicht mehr diese Angst so im Rücken zu spüren sozusagen, so dieses ich will weg und ich will´s nicht spüren, sondern dass sie mehr äh, also in meinen Augen, mehr integriert, also auch diesen Todesfall, ähm also das ist das, was ich ihr eben auch sage, dass dass sie, das bringt nichts, sozusagen, das das ist nicht passiert oder ich will es nicht fühlen, sondern das wird integriert, und dann dann, ihr Leben kann nur damit stattfinden, also mit einer verstorbenen Mutter, und dann können andere Beziehungen auch wieder ähm, ja kann sie die auch wieder gestalten und kann eben selber wieder am Leben teilnehmen, [00:59:53-9](#)

R Mhm. [00:59:54-1](#)

U und das stockt äh bei ihr wirklich auch sehr, also sie tritt da ziemlich auf der Stelle, aber sie sucht sich trotzdem immer wieder Momente, wo sie eben ähm, ja, kämpft. Ja? Also für sich selber eben stärker zu werden. Und das spiegelt sich dann schon in den in den Texten wieder auch, also da gibt´s schon Entwicklungen, ja. Aber da war der der Song natürlich eigentlich schon der der Grundstein, also die ähm, die Aussage einfach den den Kampf zu beginnen (lacht) sozusagen, "ich kämpf´ mich durch die Nacht", und der Kampf geht halt jetzt immer weiter, und vielleicht hat sie irgendwann nicht mehr so sehr das Gefühl, dass sie kämpfen muss, sondern- [01:00:37-1](#)

S Mhm, also das war auch wie so eine Art Wendepunkt, dieser Song, oder habe ich das falsch verstanden? [01:00:43-3](#)

U Hmm, ja, Wendepunkt... naja, vielleicht schon, [01:00:46-5](#)

S Ein Grundstein? [01:00:47-8](#)

U naja ein Grundstein, also vielleicht so ´n ähm die die erste Möglichkeit für eine, für einen Ausdruck einfach, also für die Ausdrucksmöglichkeit, die Songs und äh so

eben mit Musik gesungene Texte ähm, haben ne, dass das für sie, das ist ja eigentlich auch ´n Vehikel ne, also dass sie das benutzt, für sich. Hm. Wer weiß. 01:01:13-6

K Naja, also ich finde so diesen Aspekt, den Du genannt hast in der Form, also das es erst mal eine Form hat, ja, 01:01:18-9

U Hm. 01:01:19-7

K also find´ ich alles, also jetzt für mich zi- also ziemlich wichtig so ne, dass das erst mal äh, wenn so ein Gefühl noch vielleicht zu betont ist oder zu diffus, das man das eben erst mal so ´n bisschen distanziert und ähm mit einem Song äh so von von außen dann auch betrachten kann. 01:01:38-8

U Ja, eine Form, das stimmt. 01:01:39-1 01:01:39-7

K Das find´ ich total äh wichtig. 01:01:42-3

U Hm, ja, das trifft es aber sehr gut. 01:01:45-2

K Mhm. 01:01:47-1

D Ich denke auch, also wenn, dass sie das überhaupt mitgebracht hat als etwas, was zu ihr gehört, äh sagt ja schon bisschen was über die Beziehung aus, die ihr vorher gehabt habt, weil ich glaube nicht, dass sie das in der ersten Stunde gleich gemacht hätte, 01:02:00-4

U Mhm. 01:02:01-9

D ähm, also muss da vorher in der Beziehung auch schon vieles gut gelaufen sein, dass sie dieses Vertrauen hat, was Eigenes mit reinzubringen, und dann eben auch äh das, was sie wahrscheinlich auch erhofft hat, und äh möglicherweise auch erwartet hat, dann die Wertschätzung, dass man sich mit dem, was sie da mitbringt, auch tatsächlich intensiv auseinandersetzt, und das eben nicht gesagt wird, komm (klatscht in die Hände), hier geht´s um Improvisieren, was Eigenes, ja, (lacht) und Silbermond kann ich sowieso nicht leiden (Gruppe lacht), sondern dass man das

eben wirklich wertschätzt, was derjenige mitbringt, und dass sie eben die die Erfahrung macht, ich kann hier mit was Eigenem kommen, mit meiner Idee, mit meinem, mit dem ich mich beschäftige, und ich äh ich kriege Resonanz, positive Resonanz, dass jemand dann gemeinsam mit mir da nochmal draufguckt und sich dabei das eben auch verändert. [01:02:53-2](#)

K Mhm. [01:02:53-7](#)

U Ja, und auch die Unsicherheit zu überwinden ne, ja natürlich ist sie unsicher dann, wie geht das mit dem Mikro, und wie hört sich das an, und sing´ ich überhaupt richtig, und so, und dass wir das einfach zusammen, dass dass ich da überhaupt keinen, ja keine Nummer draus mache dann, dass wir das zusammen singen, und also ich berichtige sie auch relativ wenig so, und dass dass sie da wirklich nicht das Gefühl hat, ich mach´ das, ich muss das jetzt irgendwie besser- verbessern oder so ne, sondern dass man das so stehenlassen kann, und dass sie es dann eben auch sogar selber wertschätzt, ich glaube, auch, dass das für sie ganz ganz wichtiger Punkt ist. [01:03:27-6](#)

K Hm. [01:03:30-0](#)

S Ich hätte noch so ´ne Faktenfrage, also wie habt ihr das dann aufgenommen? Habt ihr die CD laufen lassen und dazu beide gesungen, oder habt ihr´s a capella gemacht, oder Gitarre oder Klavier? [01:03:41-9](#)

U Nee, ich spiel Klavier dann. [01:03:42-8](#)

S Okay. [01:03:42-9](#)

U Ja. [01:03:43-7](#)

S Also es ist dann schon auch nochmal ´ne Coverversion, ´ne merkliche von dem Original. [01:03:47-9](#)

U Ja (lacht). Ganz schön (Gruppe lacht). [01:03:51-9](#)

S Okay. Und damit konnte sie auch gut umgehen, das Mädchen? 01:03:55-2

U Ja, ja, doch. Also die konnte, also ich hab´ dann einfach die Akkorde gespielt, also auch versucht, ´ne stabile Begleitung, ganz regelmäßig, da jetzt nicht irgendwelchen äh Heckmeck drüber oder drunter zu spielen, sondern ganz stabiles Metrum, ähm eben auch da ´ne Zuverlässigkeit zu zeigen und ähm, ja aber das hat sie schnell erkannt, also dann vier Takte Vorspiel und so, dass das ging dann alles ganz gut. Ich he- ich helf´ ihr einfach sehr sehr mit dem mit dem Einatmen ne, dass ich dann wirklich (atmet hörbar ein), und dann, also war auch noch vielleicht noch ganz kurz ähm, das war auch interessant, dass sie das am Anfang nicht konnte, also dass sie nicht auf mein ähm, auf dieses gemeinsame Anfangen, ähm eigentlich dass, also dass sie da nicht mit- 01:04:41-2

D Intuitiv nicht mitgegangen ist. 01:04:42-2

U gegangen ist, genau, obwohl sie eben schon Gesangsunterricht richtig ganz normal in der Musikschule hatte und das eigentlich äh kennen müsste. 01:04:50-3

S Den Atemimpuls aufzunehmen von Dir jetzt in dem Fall. 01:04:52-5

U Genau, und das ging aber einfach nicht ne, weil die wirklich so so traurig ist, dass die, dass sie dadurch so eben so richtig isoliert ist ne, dass sie das nicht auch eben dieses nicht Fühlen, was was der andere, wo der andere ist. 01:05:05-6

R Naja oder- 01:05:07-2

U und so, ne? 01:05:07-9

R Oder einfach so unsicher, das sie gesagt hat, bevor die nicht den ersten Ton singt, sing´ ich auch nicht, oder? 01:05:12-3

U Hm, ja, also das kommt auch noch dazu so ´n bisschen ne, und das ist auch mit der Zeit sehr viel besser geworden, ich bin auch, ich werd´ dann so ´n bisschen pädagogisch (lacht) manchmal und sag´, ähm ich atme ein, und Du kannst ja einfach drauf achten, wann ich einatme, und dann machen wir das zus-, probier´ mal mit mir zusammen einzuatmen, so und dann macht man da jetzt nicht irgendwie

(verstellt die Stimme), ja Du musst mich fühlen, nee Quatsch, wir können ja mal zusammen einatmen, so macht man das beim Singen ja ne, und dann, und plötzlich ist es zusammen, ja, und sie, und dann lernt sie mit diesem Impuls einfach auch ähm mit einzusetzen und so, das ist ganz, hat sich auch, das hat sich sehr verbessert, ja. 01:05:46-7

S Klingt so ´n bisschen, als hättest Du auch so ´ne Hilfs-Ich- 01:05:48-9

U Hm. 01:05:50-0

S Funktion ne, mit dem Atmen und mit dem Mitsingen. 01:05:52-3

U Ja, ja. 01:05:53-1

S Also so kommt das jetzt bei mir an. 01:05:53-9

U Ja, das ist so, das stimmt, genau. 01:05:55-8

S Mhm. 01:05:57-6

U Ich hab´s noch nicht so genannt. (Gruppe lacht) Ja genau, ja. (4 s Pause) Was aber auch zu der Geschichte von dem Mädchen passt, weil eben die Bezugsperson natürlich dann, ja nicht Säuglings-, aber natürlich sehr klein ähm Kleinkindalter dann einfach nicht mehr da war ne. 01:06:18-6

S Na idealerweise macht das die Mutter für einige Jahre ne, für ihr Kind. (3 s Pause) Ja.

R Ich find´s sehr spannend (lacht). Das ist so ´ne Therapie anhand von Liedtexten, also grob gesagt (lacht) natürlich, find´ ich total spannend, also wie man dann auch so erkennen kann anhand von den Texten ähm, was sich so entwickelt. (4 s Pause) Ich fänd´ das sehr interessant zu wissen, wie es weitergeht. (Gruppe lacht) 01:07:15-0

U Ja. 01:07:16-9

R Wie sich das entwickelt. Naja. (lacht) 01:07:18-6

U Bin ich auch. 01:07:26-3

R Ist ´ne gute Voraussetzung. (lacht) 01:07:31-2

U Ja. 01:07:31-9

K Also mir fällt dabei eigentlich auch wieder ein, so ähnlich wie bei Deinem (zu U) Fall ne, dass er irgendwie mit einem Thema kommt, was für ihn jetzt wichtig ist, aber eben, dass mit einem Stück bringt, in einer Form bringt, was jetzt noch außerhalb von ihm selber ist ne, 01:19:38-7

R Dass das jetzt gar nicht mal so, nicht wie bei den anderen Beispielen, wo´s ja eigentlich ´n relativ bewusster Vorgang war und dadurch, also es wirkte jetzt auf mich so. 02:02:20-1

U Ja, ich kann mich da nur anschließen, also ich bin halt auch die einzige Musiktherapeutin in der Klinik, und das ist, hm ja man arbeitet da manchmal so ´n bisschen ins Leere, hab´ ich das Gefühl, also ich muss es alles selber gut finden oder schlecht finden und überlegen, was war jetzt nicht gut und was mach´ ich beim nächsten (lacht) Mal anders und so, und ähm ja, da das fand ich jetzt auch sehr schön, also mal ein bisschen was zu zu hören und, also auch jetzt für den für den Fall ist das für mich auch gut, weil ich sie ja nächste Woche wieder sehe und (lacht) mal gucken, wie´s dann ist. Also. Äh und ich wünsch´ Dir auch alles Gute für die Arbeit (lacht). 02:31:17-1